



Redaction Idr W. Levysohn.

Donnerstag den 19. Juni 1856.

Wissenschaftliches.

Der edle Wein.*)

Von Dr. S. Hirzel.

Der Wein ist die Perle unserer Getränke. Tausendstimmig sind seine guten Eigenschaften besungen und gepriesen worden, und mit Recht sagt der große Dichter:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.“

Nie wird der Weinsüßel auf der Erde verstummen. So verschieden in ihren Ansichten sonst die Menschen sind, hierin werden diejenigen, welche Wein trinken können und denen der Genuß desselben nicht durch Propheten oder Nichtpropheten verboten ist, gewiß Alle miteinander übereinstimmen. Man glaubt zwar, daß sich in diesem Jahrhundert das Bier zu einem gefährlichen Nebenbuhler des Weins erhoben habe, und allerdings ist der Wein an manchen Orten durch das Bier fast ganz verdrängt worden. Zwischen Wein und Bier ist aber kein Vergleich möglich; denn jedes Getränk besitzt seine besonderen ihm eigenthümlichen Vorzüge. Der Wein zeichnet sich durch seinen Wohlgeschmack, seinen erwärmenden Wohlgeschmack, seine belebenden, erfrischenden Wirkungen aus; das Bier dagegen gehört mit seinen Nahrungstoffen mehr zu den wirklich ernährend wirkenden Getränken, obgleich sein Nahrungswert gewöhnlich sehr überschätzt wird. Das Bier kann daher nicht den Wein und der Wein nicht das Bier ersetzen. Dem Ruhme des Weines haben ganz andere Verhältnisse geschadet; nämlich eines Theiles die vielen Mauthereien, die zu allen Zeiten mit dem Weine vorgenommen wurden und als „Weinfälschung oder Wein-schmiererei“ bezeichnet werden, andern Theils die Angewöhnung der Menschen, auch die aus den schlechtesten Trauben bereitete saure Brühe „Wein“ zu nennen. Wir müssen daher wohl unterscheiden zwischen dem edlen Weine, der dieses Namens würdig ist, zwischen Weinbrühe oder zu saurem Weine, den man scherzweise auch „Getränk“ heißt, aus wie Wein“ genannt hat, und zwischen dem verfälschten Weine, dem Stoffe zugemischt worden sind, die nicht in den Wein gehören und nie im edlen Weine gefunden werden. Ein verfälschter und schlechter Wein vermag die gewünschte Fröhlichkeit nicht in uns zu

erwecken, sondern versetzt uns im Gegentheil in einen höchst unbehaglichen Zustand von Kopfschmerz, Uebelkeit, Schläfrigkeit u. s. w. er macht uns auch bei mäßigem Genuße sogenannten Kagenjammer.

Würde nur guter Wein zu billigerem Preise geschenkt — wir werden sehen, daß dies möglich ist — so könnten sich täglich Millionen von Menschen durch ein oder mehrere Gläser dieses köstlichen Trunktes erquicken, die jetzt theils freiwillig, theils gezwungen auf den Weingenuß verzichten; freiwillig, weil sie sich vor dem verfälschten Weine scheuen; gezwungen, weil ihnen die Mittel zur Beschaffung desselben fehlen.

Mit Hilfe wissenschaftlicher Forschungen sind schon viele Betrügereien entdeckt und öffentlich gebrandmarkt worden; denn eine Hauptaufgabe der gefundenen Wissenschaft und wohl die schönste ist: in allgemein verständlicher Weise das Richtige und Wahre, gegenüber dem Unrichtigen und Falschen hervorzuheben und namentlich den hemmenden Vorurtheilen und nachtheiligen Sitten oder Gebräuchen der Menschen belehrend und rathend entgegenzuwirken, oder die Menschen vor Betrug und Charlatanerie zu warnen und zu schützen. Der Gelehrte, der seine Aufgabe als Glied der menschlichen Gesellschaft richtig erkannt hat, wird seine Forschungen und Kenntnisse niemals gleich einem todten Kapitale liegen lassen, sondern das Resultat derselben allen Schichten der Gesellschaft in entsprechender Weise mitzutheilen suchen, damit alle einen Nutzen davon haben. Denn eben so gut als der Gelehrte von den Anstrengungen so vieler Menschen Nutzen zieht, durch dieselben sogar erhalten wird, muß auch er nach Kräften dazu beizutragen suchen, seinen Mitmenschen das Leben zu erleichtern. Wäre das früher schon geschehen, wie es jetzt in so erfreulicher Weise geschieht, so hätte viel Unfug und Unglück vermieden werden können. Die schlimmste Folge jener früheren Abneigung, ja selbst ein gewisses Mißtrauen des Publikums gegen die Mittheilungen desselben. Es ist nicht schwer, hierfür Beweise zu liefern. Wäre es z. B. möglich, daß die vielen Charlatane, die mit der Macht prahlender, unaufhörlicher Zeitungsanzeigen wohl bekannt sind, die ungeheuren Geldsummen zur Ankündigung ihrer Geheimmittel aufzubringen vermöchten, wenn es nicht Tausende von Menschen geben würde, die sich verleiten lassen, dieselben zu kaufen? und doch ist von den berühmtesten, kenntnißreichsten Gelehrten schon

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift die Gartenlaube. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

oft ein Kampf gegen solche Mittel erhoben worden, und zwar in Schriften oder Zeitungen, die Allen zugänglich sind. Allein das Publikum ist noch zu wenig daran gewöhnt von Seiten der Gelehrten, die früher die Rolle der Pharisäer spielten, Aufschluß zu erhalten, und schenkt daher ihren Warnungen kein Gehör. Es ist deshalb wohl nicht überflüssig, darauf aufmerksam zu machen, daß sich jetzt die Verhältnisse geändert haben und immer mehr ändern werden; daß die Gelehrten jetzt mit für das allgemeine Wohl arbeiten, und daher wohl darauf Anspruch machen dürfen, daß ihren allerdings einfachen, aber wahren Mittheilungen von Seiten des Publikums mehr Vertrauen geschenkt werde, als den vielversprechenden, aber meist unwahren Zeitungsanzeigen. Ich konnte diese Gedanken um so weniger unterdrücken, da auch bei der Betrachtung des Weines und seiner Verfälschung ähnliche Verhältnisse zum Vorschein kommen; und unwillkürlich drängt sich mir noch die Frage auf: Wann wird endlich die dem menschlichen Verstande entsprechendere Zeit kommen, wo Sprichwörter, wie „die Welt will betrogen sein“ — „Klappern gehört zum Handwerk“, aufhören, uns eine ironische Wahrheit zu verkünden?

Ein gedrängtes Bild über den Wein und seine Bestandtheile, mit besonderer Berücksichtigung des Weinveredelungsfreites und des Werthes der Weinveredelung, ist vielleicht manchen Lesern dieser Zeitschrift erwünscht und soll, wie ich hoffe, dazu beitragen, einige unrichtige Vorstellungen und allgemeine Vorurtheile zu beseitigen. (Fortsetzung folgt).

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Vergiftungen. Es wurde bisher von vielen Seiten behauptet, daß Blausäure spätestens 14 Tage, nachdem sie in den menschlichen Körper eingeführt worden, Strychnin nur wenige Stunden nach dem Tode und Cocculus Indicus gar nicht entdeckt werden könne. Jetzt hat aber William Harpath, ein ausgezeichnete Chemiker zu Bristol, veranlaßt durch die neuerdings zu Nugeley, Manchester und anderwärts vorgekommenen heimlichen Vergiftungen, zur Beruhigung des Publikums nachgewiesen, daß es ihm gelungen, und daß es auch bei Befolgung seiner Methode Andern gelingen werde, diese Gifte selbst nach längerer Zeit in den Leichnamen aufzufinden. So entdeckte er das Vorhandensein von Blausäure in einen 2 Monate nach der Beerdigung wieder ausgegrabenen Leichnam. Auf ähnliche Weise fand er die Spuren der beiden andern genannten Gifte in toden damit vergifteten Fischen; ja den Cocculus Indicus entdeckte er in einer menschlichen Leiche 10 Monate nach dem Begräbnistage. Demnach wäre dem Verbrechen durch die Entfernung der Sicherheit vor Entdeckung und Strafe wieder ein Spielraum entzogen.

* Im Fulbaischen werden die Maikäfer, die sonstwo als unnütz und schädlich verschrienen Thiere ganz allgemein zu Suppen verwendet. Dr. Schneider in Fulda hat über ihre Verwendung interessante Einzelheiten veröffentlicht: die Käfer gewaschen und in einem Mörser gestoßen, werden in Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgekocht, fein durchgeseiht und über geröstete Semmelschnitten angerichtet. Die Suppe, zu der auf

die Person 30 Thiere verwandt werden, soll die Krebssuppe an Schmachhaftigkeit übertreffen. Von nachtheiliger Wirkung auf die Gesundheit ist dabei gar keine Rede.

* Auch die Cichorie findet ihren Vertheidiger, indem man die Schädlichkeit dieser Wurzel als tägliches Getränk eben dadurch in Zweifel zieht, daß man den täglichen Gebrauch bei unzähligen armen Leuten zum Beweise der Unschädlichkeit aufstellt, und die üblen Wirkungen nicht verspüre. Andererseits hält man sogar den Cichorienzusatz zum Kaffee für eine wirkliche Verbesserung. Es muß dagegen geantwortet werden, daß der tägliche Genuß der Cichorienabkochung vielleicht dem Auge des ärztlichen Laien die nachtheiligen Wirkungen verbirgt, indem man dem physischen Glende in der Hütte der Armuth gern augenfälligere Ursachen unterschiebt und die wachsende Skrophelkrankheit mehr in allgemeinen physischen und moralischen Zuständen sucht. Was aber den Geschmack der Cichorie betrifft, so kann man aus dem Befreunden damit erkennen, wie schlechte Surrogate und jahrelang fortdauernde Fälschungen auch den Geschmack der Menschen zu verderben im Stande sind. Nicht der Bitterstoff, den die Cichorie enthält, sondern allein ihre dunkle Farbe im Getränke hat die Leute damit befreundet, denn das Vorurtheil, daß dunkles Wasser auch stark sei, hat vom Auge aus auch den Geschmack bestochen. Der deutsche Kaffee, (Continentalkaffee), den die französische Küstensperre als Nothmittel hervorgerufen und der viele Cichorienmüller zu steinreichen Herren gemacht hat, ist allmählig in manchen Gegenden Nationalgetränk geworden und Frankreich und England haben es angenommen. Allein im kleinen Belgien (von 4 1/2 Mill. Einwohnern) werden jährlich 20 Mill. Pfunde Cichorienwurzel consumirt, Frankreich gebraucht davon über 12 Mill., England bezog bereits 1845 aus Deutschland und Frankreich an 2000 Tonnen (4 1/2 Mill. Pfunde). Deutschland aber consumirt jährlich an 45 Mill. Pfund. — Die Cichorie enthält aber nichts weiter, als ein beim Rösten sich entwickelndes brennliches Del, das gelinde erregt und den Hunger beruhigt durch beschwichtigende Wirkung auf die Nerven; dann einen unangenehmen Bitterstoff, der, wie alle pflanzlichen Bitterstoffe, eine tonisirende Wirkung hat. Genießt man davon eine geringe Menge, dann werden allerdings die beiden Bestandtheile der Cichorie keinen merklichen Nachtheil auf die Gesundheit äußern, aber täglich viel und lange genossen, hat sich die üble Wirkung denn doch deutlich genug herausgestellt, es ist eine Thatsache, daß dadurch Herz klopfen, Magenschwäche, Säurebildung im Magen und Munde, Gliederzittern, Verstopfung, wechselnd mit Durchfall, namentlich aber Augenschwäche, mit chronischer Röthe, selbst Blindheit hervorgerufen werden. Es ist überhaupt auffällig, daß man gerade auf die als Surrogat am allerwenigsten geeignete Cichorie verfallen ist, da wir weit bessere, namentlich gesunde Surrogate haben, wie geröstete Eicheln, geröstete Bohnen, Zuckererbsen oder den schwedischen Kaffee, der aus den erbsengroßen, blauen Samen von Astragalus hacticus (spanischer Tragant) besteht oder den gerösteten Samen von der gelben Wasserlilie (Iris pseudacorus) oder die geröstete Wurzel von der Möhre oder Runkelrübe oder vom Löwenzahn; alle diese genannten Pflanzen sind gesund und wohlschmeckend und billig.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei einer wegen Diebstahls bestrafte Person 19 Schlüssel in Beschlag genommen worden sind.

Da diese Schlüssel vermuthlich gestohlen und zur Ausführung von Diebstählen benutzt worden sind, so haben wir selbige zur Ansicht und Recognition in unserm IV. Bureau niedergelegt.

Grünberg, den 17. Mai 1856.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung.

Gesuche, welche in den Dienstags-Sitzungen des Magistrats zum Vortrage kommen sollen, müssen bis spätestens Montag Mittag in der Registratur abgegeben werden. Später eingehende Gesuche werden auf 8 Tage zurückgelegt. Nur in Betreff der schleunigen Sachen findet eine Ausnahme statt.

Da die Pockenkrankheit leider weiter um sich greift, so werden alle 10 bis 20jährigen Personen, sowie überhaupt Alle, welche sich sicher vor den Pocken schützen wollen, hierdurch aufgerufen, sich baldigst bei dem Herrn Wundarzte 1. Kl. Kutter zur Revaccination zu melden.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Katechismus des Weinbaues

in seinem ganzen Umfange.

Von **Friedr. Jac. Dochnahl.**

Mit 36 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 10. Sgr.

Inhalt: I. Der Weinstock u. seine Bestandtheile. II. Die wichtigsten Varietäten des Weinstocks. III. Vermehrung des Weinstocks. IV. Behandlung des Weinstocks. V. Feinde des Weinstocks. VI. Anwendung des Weinstocks. VII. Weinlese. VIII. Wein.

Anhang: Weinbergskalender. — Schlußwort. — Register der Synonymen und technischen Ausdrücke.
Leipzig. **J. J. Weber.**

Vermietungen.

Zur Vermietung:

- 1) des städtischen Schulhauses in der Mittelstraße,
 - 2) der Remise in der Reitbahn, in der bisher die städtischen Wagen standen,
 - 3) der Remise (ehemals Garnisonpferdestall) im Burgbezirk,
- an den Meistbietenden, steht auf den **Dienstag den 24. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr** Termin auf dem Rathhause an, zu welchem Niethslustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Bekanntmachung.

Den Privatgrundstücksbesitzern in der städtischen Feldmark hier selbst wird hierdurch bekannt gemacht, daß die gebildeten 11 Jagdreviere auf städtischer Feldmark auf die Zeit vom gesetzlichen Aufgange der Jagd im Jahre 1856 bis zum gesetzlichen resp. polizeilich bestimmten Schluß der Jagd im Jahre 1859 an nachstehende Personen meistbietend verpachtet worden:

- 1) das erste Revier, enthaltend die Fläche von der Zöllichauer bis zur Prittager Straße an die Hrn. Rathsherrn Grempler, Kammerer Effner und Apotheker Mannigel hier selbst;
- 2) das 2te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der Prittager und der Polnisch-Kesseler Straße an die vorgenannten Herren Pächter;
- 3) das 3te Revier, enthaltend die Fläche von der Polnisch-Kesseler Straße bis zur Breslauer Chaussee an Herrn Gastwirth August Köhricht hier selbst;
- 4) das 4te Revier, enthaltend die Fläche von der Breslauer-Chaussee bis zur Heinersdorfer Straße an den Partikulier Herrn von Pannewitz hier selbst;
- 5) das 5te Revier, enthaltend die Fläche von der Heinersdorferstraße bis zur Linie, welche von der Gartenstraße aus westlich nach dem Marschfeldwege bis zur Wittgenauer Grenze läuft, an den Hrn. Vorwerksbesitzer Friedrich Grundmann hier selbst;
- 6) das 6te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der westlichen Linie des vorigen Reviers u. der Schweiniger Straße an den Gastwirth Herrn Eitner hier selbst;

- 7) das 7te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der Schweiniger und der Groß-Lessener Chaussee an den Kaufmann Herrn Julius Borch hier selbst;
- 8) das 8te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der Groß-Lessener Chaussee und dem Lunzenbach an den Vorwerksbesitzer Herrn Heinrich Brunzel hier selbst;
- 9) das 9te Revier, enthaltend die Fläche zwischen dem Lunzenbach und der Schertendorfer Straße an den Vorwerksbesitzer Hrn. Heinr. Brunzel hier selbst;
- 10) das 10te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der Schertendorfer u. Lanziger Straße an den Herrn Rathsherrn Traugott Schulz hier selbst;
- 11) das 11te Revier, enthaltend die Fläche zwischen der Lanzigerstraße und der Zöllichauer Chaussee an den Kaufmann Hrn. Otto Mähky hier selbst.

Den betreffenden Pächtern sind unter Anderen auch die in der Bekanntmachung vom 18. Juli 1853 enthaltenen Bedingungen zur Pflicht gemacht worden.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es sollen 6—10 Stück gußeiserne Chaussee-Walzen circa 80 Ctr. schwer, zu deren Transport nur das nöthige Zugvieh mit Geschirr versehen gehört, von Neusalz a/D. nach Liegnitz geschafft werden und zwar 4 derselben sogleich, die übrigen in Zwischenzeiten von 3—4 Wochen.

Reflektanten werden hiermit aufgefordert, ihre Forderung für den zollfreien Transport dieser Walzen pro Stück sofort oder spätestens bis zum 23. d. M. in meinem Bureau oder bei einem der Königl. Chaussee-Aufseher oder Zollerheber des Grünberger oder Freistädter Kreises anzumelden.

Grünberg, den 18. Juni 1856.

Der Königliche Kreis-Baumeister
Klindt.

In der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorräthig:
Bemerkungen zu **W. Kette's Lupine** als Feldfrucht, vom Amtsrath Gumprecht. Preis 7½ Sgr.

Eröffnung des Sommer-Theaters
im Künzel'schen Garten

Donnerstag den 19. Juni.
Von 6 bis 7 Uhr Abends

GROSSES CONCERT

Theater-Vorstellung:

Ein Lustspiel. Lustspiel in 4 Akten
von Benedix. (Ganz neu). Nach dem
CONCERT.

Bei Beginn der Dunkelheit

Illumination des Gartens.

Um 10 Uhr

großer Zapfenstreich durch den
Garten ausgeführt von der ganzen Femm-
schen Kapelle. Darauf Beginn des

Balles

und während der Nacht hindurch Fort-
setzung des

Garten-Concerts.

Billets à Person 5 Sgr. sind in der
Buchhandlung des Herrn **Kr. Weiß**
und bei Unterzeichnetem bis Donnerstag
Nachmittag 4 Uhr zu haben. Entrée
an der Kasse à Person 6 Sgr. Das
Nähere besagen die Tageszettel.

Für gute warme und kalte Speisen
und Getränke ist bestens geforgt.

H. Künzel.

Freitag den 20. Juni: **Ein glück-
licher Familienvater.** Lustspiel
in 5 Akten von Görner. (Ganz neu.)

Pechtel, Schauspiel-Direktor.

Futtermehl, Abgang von Graupe,
hat noch ca. 5200 U. à 2 1/2 Thlr. pro
100 U. abzugeben die

Oelfabrik zur Halbmeil-Mühle.

 Auf das **Wohnhaus 195,**
Grossen, wird eine Hypothek
von 1000 Thalern zu 5 Pro-
zent gesucht. Das Vorderhaus liegt
in der Schlossstraße, das Hinterhaus
in der Landstraße. Das Haus ist ge-
richtlich 8977 Thaler taxirt. Dem
aufzunehmenden Capital gehen 3000
Thaler voraus, so daß dieses mit 4000
Thaler ausreicht, also pupillarisch sicher
zu stehen kommt. Die Feuer-Versiche-
rungs-Summe von 5000 Thaler wird
verpfändet. Der zeitige Miethsertrag
beträgt 400 Thaler, wird jedoch durch
die jetzt vorgenommene Restauration
erhöht. Nähere Auskunft giebt die
Expedit. d. Blattes.

Weinverkauf bei:
Müller Leutloff, 6 Sgr

Möbel-Wagen

und die dazu nöthigen Packwagen kann zu jeder
Zeit stellen

Emanuel Schay.

Vier

Prämiirte Piecen für Pianoforte.

Fr. Siebmann, Seconde Mazurca brill., Op. 15, 15 Sgr.

— — Rève d'amour, Nocturne, Op. 16, 15 "

Otto Krauel, Herzenswünsche-Walzer, 15 "

— — Iduna-Walzer, 15 "

Verlag der Hagemann'schen Musikalien-Handlung in Rostock.
Zu beziehen durch **W. Levysohn** in Grünberg.

Kirschen-Verpachtung.

Montag den 23. c., Nach-
mittags 2 Uhr sollen die Kirschen
in dem, bei unserer Kellerei in der Kas-
pelle gelegenen Weingarten gegen so-
fortige Zahlung meistbietend verpachtet
werden.

Hempel & Mühle.

Den Herren Trägern, sowie allen De-
nen, die unsern geliebten Gatten u. Va-
ter, den Kreis-Ger.-Executor **Carl
Lerche** zu seiner letzten Ruhestätte
geleiteten, sagen wir unsern tiefge-
fühltesten Dank. **Die Hinterbliebenen.**

Unsere unentgeltlich zu benutzende
Bibliothek ist neuerdings wieder durch
mehrere neue Bücher, namentlich durch
4 Bände der „Illustrirten Familienbib-
liothek“ (Buch der Wunder und Buch
der Arbeit) vermehrt worden. Cata-
loge sind stets während der Ausgabe
der Bücher im Realschulgebäude jeden
Sonntag von 12—1 Uhr beim Biblio-
thekar Hrn. Ordinaris Usher zu haben.
Der Vorst. des Gem.- u. Gartenvereins.

Eine Stube mit Alfove und eine
kleine Stube ist zu vermietben.

Wittve Schirmer, Niederstr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Juni. Einw. Joh. Carl August
Stoike zu Heinersdorf ein S., Gust. Reinhold.
— Den 3. Schuhmacher Carl Friedr. Hahn
zu Lawalde ein S., Carl Heintr. Theodor.
— Den 6. Einw. Joh. Gottl. Friebe ein Sohn,
Joh. Aug. Herrm. — Den 7. Einw. Joh.
Christ. Schreck zu Kühnau ein S., Joh. Aug.
Heintr.

Getraute.

Den 12. Juni. Tagcarb. Friedr. Wilh.
Schwendtke zu Heinersdorf, mit Jungfr. Joh.
Rosina Gutsche das. — Den 13. Mützenmacher
Julius Ed. Weber, mit Ulrike Pauline Berndt.
— Einw. Joh. Friedr. Grulms zu Heibau mit
Joh. Rosina Klose zu Lawalde.

Gestorbene.

Den 10. Juni. Des verst. Einw. Gottl.
Girnth zu Lawalde S., Joh. Gottl. 19 J. 5
M. 1 L. (Abzehrung). Des verst. Weber-
meister Joh. Jos. Feige Wwe., Maria Rosina
geb. Roschte, 80 J. 9 M. 12 L. (Alterschwäche).
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspred.: Herr Kandidat Sattler.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d. 16 Juni.			Schwiebus, d. 7. Juni.			Görlitz, d. 12 Juni.		
	Höchster thl.	Niedr. sg.	Preis pf.	Höchster thl.	Niedr. sg.	Preis pf.	Höchster thl.	Niedr. sg.	Preis pf.
Weizen	4	15	—	4	2	—	4	18	—
Roggen	4	—	—	3	20	—	3	20	—
Gerste große . .	2	20	—	2	18	—	2	20	—
„ kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	27	6	1	20	6	2	10	—
Erbsen	4	—	—	3	28	—	3	20	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	14	—	1	6	—	1	2	—
Heu d. Gtr. . . .	—	20	—	—	18	—	—	—	—
Stroh d. Schw. . .	5	15	—	4	15	—	—	—	—

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.